

**Predigt: Jahreslosung 2006**  
**Gott spricht: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht**  
**Lektorin Erika Genser**  
**Predigttext: Josua 1, 1 - 9**

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen*

Liebe Neujahrs - Gemeinde,  
wenige Stunden ist es her, dass dieses neue Jahr begonnen hat.  
Gestern Abend haben wir in einem Gottesdienst zurückgeschaut auf das vergangene Jahr, auf Freud und Leid, in unserem Leben, in unserer Gemeinde, in unserer Welt.  
Und wir haben es in Gottes Hand zurückgelegt mit der Bitte:  
*Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.*

Wie gut ist es, wenn man Erfahrungen bedenken, bearbeiten und auch ablegen kann.  
Wie gut ist es aber auch zu gedenken, wie viel Segen über dem vergangenen Jahr war und dafür zu danken.

Nun sind wir wieder zusammen am Beginn des neuen Jahres und wieder dürfen wir vorrausschauend im Glauben bitten:

*Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.*  
Und so wird auch dieses Jahr ein Segensjahr werden.

Jahreswechsel erinnert uns daran, dass Leben immer heißt, Altes zurücklassen und in Neuland aufbrechen.

Für diesen Weg in das Neuland 2006 spricht Gott uns zu:

***Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.***

Diese Jahreslosung aus Josua 1. 5 wurde vor 5 Jahren von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen in der Form der Einheitsübersetzung festgelegt.

Wir kennen eher die Lutherübersetzung:

***Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.***

In der Übersetzung von Hans Bruns heißt es:

***Ich lasse dich nicht fallen und werde dich nicht im Stich lassen.***

An der Jahreswende steht ein Wort der Zeitenwende!

Das erste Kapitel des Josua - Buches berichtet von einem Übergang in eine neue Zeit.

Mose war gestorben. Josua wurde zum neuen Führer des Volkes Israel berufen.

Stellen wir uns einmal die Lage vor:

Hunderttausende von Menschen, Männer, Frauen, Kinder und alte Menschen.

Sie lagern vor dem Jordan.

Auf der anderen Seite das verheißene Land, das Neuland - das sie besiedeln sollen.

Auf der anderen Seite aber auch viele kriegserprobte, feindliche Völker.

Stärker und mächtiger als Israel, so hat es den Anschein.

Mose, ihr großer Prophet und gottgesandter Anführer, er ist tot.

Josua soll die Nachfolge antreten. Was für ein großes Amt!

Wir können uns vorstellen, wie sie nun alle mit vielen Fragen und berechtigten Ängsten warten.

Sie schauen auf Josua - ihren neuen Anführer.

Und Josua? Was mag in ihm vorgehen? Wohin schaut er?

Mitten in diese spannende Situation hinein spricht Gott sein Wort:

*Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Ich will mit dir sein.*

Und etwas später folgt das Wort der Jahreslosung:

***Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.***

Mit Josua setzt sich eine Geschichte fort, die Gott selbst angefangen hat, die mit dem Auszug aus Ägypten und den Erfahrungen bei der Wüstenwanderung begonnen hat. Nun liegt vor ihnen das Land Kanaan, ein Land von dem es heißt, dass da Milch und Honig fließt, Symbole eines vollen und erfüllten Lebens. Das Land der Verheißung! Aber nach menschlichem Ermessen ist es zu schwer, es einzunehmen. Wie sollte unter so schwierigen Bedingungen ein Start in die neue Zeit gelingen? Acht von zehn Kundschaftern hatten von großen, ja, zu großen Schwierigkeiten berichtet. Wie soll dieses Neuland eingenommen werden?

### **Josua erhält einen Auftrag und eine Verheißung.**

Am Beginn der neuen Zeit steht der Auftrag Gottes an Josua:

***So mache dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten gegeben habe. V.2***

Wir hören hier von einer Glaubenswahrheit, die zeitlos gültig ist bis heute! „**Gegeben habe!**“

Anders als Josua haben wir, so hoffe ich, kein feindliches Land, in engeren Sinn, einzunehmen. Und das ist tröstlich.

Aber wir gehen in ein neues Jahr hinein, das vor uns liegt wie ein unbekanntes Land.

Freilich, manche Terminkalender sind schon gut strukturiert, auch meiner. Da stehen schon wichtige Termine für das ganze Jahr drin und auch für unsere Gemeinde gibt es schon einen großen Überblick, das gehört zur verantwortlichen Leitung.

Liebe Gemeinde!

Machen wir uns klar: jeder Tag im neuen Jahr ist ein gottgeschenkter Tag!

Wir wollen alle Tage unter seiner Leitung durchschreiten.

Alle Tage kommen aus seiner Hand und wir dürfen sie *einnehmen* und mit Gottes Hilfe und Zuspruch gestalten.

Und wenn ein Tag kommt, von dem wir sagen werden: „Heute ist nicht mein Tag“ - so ist auch dieser Tag ein Tag des Herrn.

An jedem Tag kann uns das Wort begleiten, das an Josua gerichtet ist und auch uns gilt: *Gott spricht: **Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.***

Wir haben es vorhin in der Schriftlesung gehört:

Zweimal sagt Gott zu Josua in seiner Mutmachrede:

***Ich habe euch dieses Land gegeben.***

Und das, obwohl das Volk noch auf der anderen Seite des Grenzflusses, des Jordans, steht.

Israel hat das verheißene Land noch gar nicht betreten. Und dennoch sagt Gott nicht:

„Ich werde euch das Land geben, wenn ihr euch anstrengt, wenn ihr treu im Glauben bleibt, nein, er sagt: *Ich habe es euch gegeben.*“

Auch uns, auch unserer Gemeinde gilt diese Zusage:

Was ich euch verheißene habe, wozu ich euch berufen habe, ich habe es euch gegeben!

Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben!

Liebe Gemeinde!

Das ist biblisches Denken, das ist Glauben!

Denn wo immer Josua und seine Leute in diesem Land ihre Füße hinsetzen werden, Gott ist schon da gewesen:

***„Ich habe gegeben!“***

Wo immer wir, im Glauben unsere Schritte tun, und wir haben Beter, die ganz bewusst viele, viele male betend durch Hessental gehen in diesem Glauben: jede Stätte, auf die unsere Fußsohlen treten..., Gott hat schon gegeben.

Aber es spricht auch für einen Weg, den wir treu und in Geduld Schritt für Schritt gehen sollen.

Liebe Gemeinde,

**Gott ist immer schon da!**

Wir machen uns auf und siehe, er kommt uns entgegen

Wir wollen ihm unsere Liebe sagen, unsere Dankbarkeit und er sagt: „ich liebe dich!“

Wir wollen um Vergebung bitten und er spricht: „ich habe dir vergeben.“  
Wir kommen zu ihm und sagen Vater und er sagt: „Mein Kind!“  
Und wir können nur staunend sagen:  
„Immer kommst du mir zuvor!“

Das kann uns entkrampfen und das kann uns zugleich ermutigen.  
Wenn wir heute ein neues Jahr beginnen  
und 365 unbekannte Tage einnehmen, dann können wir uns auf das gleiche Versprechen verlassen  
und berufen, wie es Josua bekommen hat:  
**„Ich habe dir dieses Jahr gegeben“**  
„Dir, jedem Einzelnen  
und dir als Matthäusgemeinde,  
ich habe dir dieses Jahr gegeben.  
Ich bin schon vorher in diesem Jahr,  
und ich weiß, was auf dich zukommt.  
Ich bin der Herr, im ganzen neuen Jahr.“

Die Freuden, die wir erleben werden - sie kommen aus seiner Hand.  
Die Lasten, die uns beschweren werden - Gott sorgt heute dafür, dass sie uns nicht zu schwer  
werden.  
Der Erfolg, der uns beschieden sein wird - Gott stellt schon heute die Weichen dafür.  
Und die Enttäuschungen, die wir verkraften müssen - Gott hat bereits seinen Trost und seine Kraft für  
uns bereit.  
Dieses neue Jahr liegt noch teils fremd und unbekannt  
vor uns.  
Aber wir können es durchschreiten an der Hand unseres Gottes, *„wir gehen an unsres Meisters Hand  
und unser Herr geht mit“*..

Lasst uns diese Verheißung, dieses Versprechen nicht vergessen,  
wenn die Geschäftigkeit des Alltags wieder über uns hereinbricht,  
wenn wir über unsere Kräfte gearbeitet haben weil wir wieder einmal meinten, wir müssen alles tun,  
wir müssen alles tragen, ohne uns läuft es nicht.  
Lasst uns daran denken, wenn uns die Aufgaben zu groß erscheinen.  
Wir brauchen keine Glaubenshelden sein! Gott sei Dank!  
Und Gott wartet nicht, bis wir vollkommen sind.  
Er sendet uns als Un-vollkommene, damit wir in der Abhängigkeit bleiben und alle Ehre ihm bleibt.

Auch unsere Gemeinde müssen wir nicht aus eigenen Kräften aufbauen und stärken und tragen.  
Wir sehen soviel, was getan werden soll,  
soviel Krankheit, Leid und Not, äußerlich und innerlich.  
Es ist soviel Gebet notwendig und Gott sei Dank haben wir viele Beter die all das vor Gott tragen in  
großer Treue,  
meist in der Stille als einen stillen Dienst, den sie tun, und es werden noch mehr werden.  
Gott sei Dank haben wir so viele Dienstgruppen, die nicht nur treu sondern auch mit Freude dieser  
Gemeinde dienen.

Aber, so viele Menschen leben hier in Hessental, die die Liebe Gottes an sich noch nicht zulassen  
können, die noch nicht annehmen können, was Gott für sie bereithält.

Wir sehen aber auch so viele Möglichkeiten und haben so viele Hoffnungen, dass wir es manchmal  
kaum erwarten können und am liebsten würden wir in großen Sprüngen vorankommen, damit es  
schneller geht.  
Aber wir dürfen wissen:  
Es ist schon alles bereit von Gott her. Auch in uns!

Ein weites Land ist es, weiter als wir es uns vorstellen können, ein Land mit Bergen und tiefen,  
vielleicht auch dunklen Tälern, mit Wüsten und Weiden, mit frischem Wasser und trockenen  
Wegstrecken. Widerstände gehören dazu.  
Sie scheinen bisweilen so stark, wie die Mauern von Jericho.  
Und Leiter können so verzagt sein, wie Josua es gewesen sein mag.  
Doch im Glauben können wir Mauern überwinden.  
Es gibt keinen Widerstand der den Weg Gottes mit seinem Volk und auch mit uns und unserer

Gemeinde aufhalten könnte.

Wir müssen nur wagen hineinzugehen, weiter zu gehen, Schritt für Schritt das Land einzunehmen. Was immer kommen mag: Er ist schon da, er ist schon mitten drin, er weiß schon heute den Weg.

Doch zum Versprechen kommt eine Verpflichtung.

### ***Josua erhält eine Verheißung und eine Verpflichtung.***

Auch wenn alles Entscheidende von Gott her geschieht, bleibt uns eine Aufgabe.

Neben die Verheißung stellt Gott noch ein Zweites:

Seine Weisung.

Im nächsten Atemzug nach dem Wort unserer Jahreslosung mahnt Gott Josua eindringlich:

***Sei getrost und unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose geboten hat.***

***Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst.***

***Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Mund kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du behältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen und du wirst es recht ausrichten.***

Liebe Gemeinde,

Es geht darum, dass wir aus den Weisungen und Verheißungen Gottes, nach seinen Geboten und aus der Dankbarkeit für das Empfangene leben.

Das bedeutet, dass wir Gottes Wirken wahrnehmen.

Das bedeutet, dass wir Gottes Wort kennen, es betend lesen und hören, miteinander bedenken.

Dass wir es in uns hineinnehmen, im Herzen bewegen, dass wir es uns zur Speise werden lassen, und es verstoffwechseln; dass es in uns Tag und Nacht und immer mehr unser Tun, Fühlen und Denken bestimmen und uns von innen her verändern kann.

Dass wir nicht abweichen aus dem Vertrauen, dass Gott uns den Weg weist in seinem Wort. Daran können wir uns dann festhalten, wenn die Anfechtungen kommen:

-wenn wir erleben, dass wir innerlich nicht wirklich glauben können, dass die Zusagen tragen und wir lieber selbst sichern und sorgen wollen.

-wenn die Ängste uns beherrschen und die Zweifel an uns selbst und unserer Berufung uns quälen.

-Wenn wir die Liebe verlieren und die Freude.

-Wenn wir uns von eigenen Strebungen beherrschen lassen, von unserem Ehrgeiz, unserer Eitelkeit, unsere Verletzlichkeit, wenn Bitterkeit aufsteigt...

-Wenn wir in den Zeitgeist hineingeraten und Kompromisse machen um anerkannt zu sein, um dazuzugehören.

Wenn wir erleben, dass dann alles, was wir sagen oder tun, eine halbe Sache wird, kraftlos und nicht überzeugend.

Wir kennen alle solches „Weichen“, wir tun es immer wieder; wir können aber aufmerksam dafür werden und immer neu zurückkehren

Nun aber, liebe Gemeinde,

was heißt eigentlich für uns heute, dieser Auftrag:

*"über den Jordan gehen"?*

Wo ist denn unser Land der Verheißung nicht nur zeitlich betrachtet, sondern geografisch gesehen?

Wir sind beauftragt:

*Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und es heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe...*

*Matthäus 28, 18- 20*

Wir sind Gesendete!

Vielleicht bekommen wir den Auftrag auszuziehen, in die weite Welt, vielleicht aber fängt unsere Welt vor unserer Haustüre an und vielleicht erst rechtr innerhalb des Hauses.

Da, wo uns Gott hingestellt hat, da ist unser Land der Verheißung:

Ich möchte es mit einer Geschichte deutlich machen:

*Es wird erzählt von 2 Mönchen.*

*Die lasen einmal miteinander in einem alten Buch, in welchem die Weisheit und Wahrheit geschrieben*

stehen:

*Am Ende der Welt gebe es einem Ort, an dem der Himmel und die Erde sich berühren, an dem also das große Glück zu finden ist.*

*Sie beschlossen, diesen Ort zu suchen und nicht umzukehren, ehe sie ihn gefunden hätten.*

*So durchwanderten die beiden die Welt,*

*sie bestanden unzählige Gefahren,*

*erlitten alle Entbehrungen, die eine Wanderung durch die ganze Welt fordert; und alle Versuchungen, die einen Menschen von seinem Ziel abbringen können, wehrten sie ab.*

*Eine Tür sei dort, so hatten sie gelesen.*

*Man brauche nur anzuklopfen und befinde sich bei Gott.*

*Schließlich fanden sie, was sie suchten.*

*Sie klopfen an die Tür.*

*Bebenden Herzens sahen sie, wie sich die Tür öffnete. Und als sie eintraten und die Augen erhoben, fand sich jeder in seiner Klosterzelle.*

*Da begriffen sie: Der Ort, wo Himmel und Erde sich berühren, wo das große Glück zu finden ist, ja, wo man Gott begegnet, befindet sich nicht am Ende der Welt, sondern hier auf dieser Erde, an der Stelle, die uns Gott zugewiesen hat.*

Liebe Gemeinde,

an der Stelle, die Gott uns zugewiesen hat werden wir seine Verheißung erfahren und unsere Erfüllung finden. Da berühren sich Himmel und Erde!

Gehen wir mit neuer Liebe hinein, machen wir einen neuen Anfang. Gott hat uns dieses Land schon gegeben.

Bild:

Wir kommen zum Schluss:

Im Bild sehen wir, ganz unten Josua, verhalten, kaum sichtbar, wie er seine Arme ausbreitet, aufhebt zu Gott, alles von ihm erwartend und empfangend:

*Siehe, ich habe dir dieses Land gegeben!*

Aber es ist auch die Haltung der Auslieferung, der Hingabe:

„Hier bin ich, Dir gehöre ich, du darfst mich führen, dir vertraue ich.

Ich baue nicht auf mich selbst sondern auf dich.“

Und wir dürfen einstimmen:

Führe auch mich, führe unsere Gemeinde nach deiner Verheißung, die uns schon entgegenleuchtet, wie die Früchte im Bild.

Unter deiner Führung werden sich Wege ebnen, sogar das Meer musste sich teilen und den Weg freigeben.

Die Mauern des Widerstandes werden fallen, wie die Mauern Jerichos durch die Kraft des Glaubens .

Und beides, das Meer und die Stadt Jericho, sie nehmen die Haltung Josuas an, sie müssen sich Gott ausliefern und ihm dienen, denn auch Widerstände müssen Gott dienen. Jesus Christus als die Gnadensonne ist über uns und Gottes Geist führt und tröstet uns.

Selbst der Feind Gottes, der mit seiner Dunkelheit uns ein Leben lang widerstehen und uns vom vertrauensvollen Glauben an Jesus Christus abhalten will, hat hier keine Chance. Gott ist stärker, er führt uns in eine lichte Weite .

In seinem Schutz sind wir im Leben und im Sterben geborgen.

*Gott lässt uns nicht fallen und verlässt uns nicht.*

Amen